

## **Der Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau**

Kreisverwaltung GG | Postfach 1464 | D-64504 Groß-Gerau

**Hessisches Ministerium für Wirtschaft,  
Verkehr und Landesentwicklung  
Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden**



**In Kopie an: ASV Darmstadt**

**Auskunft**

Herr Christiansen, Zimmer 537

**Telefon**

+49 (06152) 989-9570

**Fax**

+49 (06152) 989-403

**E-Mail**

regio@kreisgg.de

**Internet**

www.kreis-gross-gerau.de

**Besucher-/Lieferanschrift**

Wilhelm-Seipp-Straße 4

D-64521 Groß-Gerau

**Öffnungszeiten**

Montag, Dienstag, Donnerstag,

Freitag: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Mittwoch: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

sowie Termine nach Vereinbarung

**Bankverbindung**

Kreissparkasse Groß-Gerau

Konto-Nr. 18, BLZ 508 525 53

**Aktenzeichen**

IV/2.1-Bo

**Datum**

26.09.2011

### **Sperrung der L 3012 zwischen Trebur und Geinsheim wegen Brückensanierungsarbeiten**

Sehr geehrter Herr Minister Posch,

vom ASV Darmstadt wurde dem Kreis Groß-Gerau und anderen Anzuhörenden in einem Erörterungstermin am 8.September 2011 mitgeteilt, dass die L 3012 zwischen Trebur und Geinsheim aufgrund der Erneuerung der beiden Bauwerke über den Schwarzbach und über den Landgraben für mindestens neun Monate komplett gesperrt werden soll. Als Umleitungsstrecke soll die bereits heute in den Spitzenzeiten stark ausgelastete L 3094 über Wallerstädt, Groß-Gerau und Nauheim dienen. Gegen diese Sperrung der L 3012 und die damit verbundene Umleitung habe ich größte Bedenken, da es meines Erachtens dadurch zu erheblichen Verkehrsstörungen in Groß-Gerau und den umliegenden Gemeinden kommen wird.

Meine Bedenken gründen darauf, dass ich bei der derzeit angedachten Lösung die folgenden Probleme sehe:

- Die enge Ortsdurchfahrt in Wallerstädt wird die Mehrverkehre kaum aufnehmen können. Auch die Belastungen für die Anwohner werden ein nicht mehr vertretbares Maß annehmen.
- Des Weiteren sehe ich erhebliche Probleme vor allem am Knoten der L 3012 mit der L 3094 (Kreuzung an der Araltankstelle). Dieser Knoten ist schon jetzt in den Spitzestunden sehr stark aus- bis überlastet. Kommt es an dieser Stelle zu noch größeren Belastungen, wird der Verkehr in allen Richtungen kollabieren. Dies wird vor allem im Berufs-, Bus- bzw. dem Schülerverkehr zu nicht vertretbaren Problemen führen. Da an dieser Stelle Verkehre aus vier Hauptrelationen zusammentreffen, führt eine Verschlechterung in der Leistungsfähigkeit des Knotens unweigerlich zu einem Zusammenbruch des Verkehrs in Groß-Gerau und in den umliegenden Gemeinden. Falls dann noch Störungen auf der A67 dazukommen und dieser Bereich als Umleitungsstrecke genutzt wird, mag ich mir gar nicht ausmalen, was rund um Groß-Gerau los sein wird. Aber auch an den anderen Knotenpunkten im Verlauf der L3094 wird es zu erheblichen Problemen kommen.
- Zudem ist ungeklärt, wie Schüler aus Geinsheim und Wallerstädt die Mittelpunktschule in Trebur in vertretbarer Zeit erreichen sollen. In ähnlicher Weise trifft dies auch auf die weiterführenden Schulen in Groß-Gerau zu, da die Busse an dem o.g. Knotenpunkt im Stau stecken werden. Ein geregelter Unterricht wird an diesen Schulen in der ersten Stunde kaum mehr möglich sein, da die Anfahrt mit dem ÖPNV nicht mehr planbar sein wird.

- Durch die Sperrung werden wichtige in Nord- Süd - Richtung verlaufende Buslinien durchtrennt. Dadurch sind umfangreiche Neuplanungen und Zusatzverkehre notwendig. Wer trägt die Kosten dafür? Diese werden voraussichtlich im unteren 6-stelligen Bereich liegen.
- Für Radfahrer entstehen unverhältnismäßig lange Umwege. Gerade über den Radverkehr könnte aber eine Entlastung im Straßenverkehr vor allem auch während der Bauphase erreicht werden.
- Für die Bevölkerung entstehen durch die nur mit erheblichen Zeitverlusten nutzbare Umleitung immense Mehrkosten durch erhöhten Treibstoffverbrauch. Auch die Zeitverluste sind nicht zumutbar.
- Auch die örtlichen Wirtschaftsunternehmen befürchten durch die unkalkulierbare Umwege Mehrkosten und Zeitverluste. Zudem ist die Erreichbarkeit für Unternehmen mit Kundenschaft erheblich eingeschränkt, was über so einen langen Zeitraum zu großen Problemen bis zur Insolvenz führen kann.

Aufgrund der genannten Probleme formiert sich derzeit schon ein erheblicher Widerstand in der Bürgerschaft und bei den Unternehmen. Die vom ASV Darmstadt ausgearbeitete Variante stellt unbestritten die für den Baulastträger in finanzieller Hinsicht und vom Bauablauf her günstigste Variante dar. Meines Erachtens sind jedoch der volkswirtschaftliche Schaden und die Nachteile, die dadurch für Dritte entstehen, so groß, dass durch die Straßenbauverwaltung nach anderen Lösungen gesucht werden muss. So wurden meiner Meinung nach noch nicht alle Möglichkeiten ausgelotet, die Brückensanierungen so durchzuführen, dass eine für die Verkehrsteilnehmer, Gewerbetreibenden und vor allem für die Anwohner der Ortsdurchfahrt Wallerstädt verträglichere Abwicklung ermöglicht wird.

Aus diesem Grund und um die genannten Probleme zu vermeiden, bitte ich Sie, das vorgesehene Verfahren noch mal zu überdenken. Dazu kann ich auch zwei meines Erachtens tragfähige Vorschläge für eine verträglichere Vorgehensweise machen.

Als Grund für die Unmöglichkeit, den Verkehr wie sonst üblich über Behelfsbrücken abzuwickeln, wurden Naturschutzgründe genannt. Diese treffen jedoch nicht für beide Brücken zu. So endet bei der Brücke über den Landgraben das Vogel- und Naturschutzgebiet westlich der Brücke. Östlich davon könnte demnach eine temporäre Behelfsbrücke errichtet werden, ohne dass dies naturschutzfachlich bedenklich wäre. Oder man baut die neue Brücke direkt neben der bestehenden, die dann nach Inbetriebnahme der neuen Brücke zurückgebaut wird und verschwenkt die Trasse um wenige Meter. Die Brücke über den Schwarzbach könnte dann später unter Vollsperrung ohne Behelfsbrücke nach Bau der Ortsumfahrung Trebur errichtet werden. Die Verkehre würden dann über die Ortsumfahrung nach Norden bzw. über die Nauheimer Straße in den Ortskern geleitet werden. Zu bedenken ist auch, ob diese Brücke nach dem Bau der Umgehung überhaupt noch gebracht wird bzw. falls ja, ob sie dann noch für größere Tonnagen ausgelegt werden müsste. Aus diesem Grund wäre ein Neubau der Schwarzbachbrücke zum jetzigen Zeitpunkt eine Verschwendug von Steuergeldern.

Als weitere Variante, die zwar nicht so gut wie eben genannte, jedoch besser als die vom ASV Darmstadt derzeit geplante Variante, wäre, den Knotenpunkt L3094 / L3094 (Kreuzung an der Araltankstelle) vor Beginn der Sperrung der L3012 so umzubauen, dass die zusätzlichen Verkehre in einer vertretbaren Qualität abgewickelt werden können. Da der Knoten schon jetzt Mängel in der Leistungsfähigkeit aufweist, gibt es dazu wohl auch schon – mir im Detail leider nicht bekannte - Überlegungen zwischen dem ASV Darmstadt und Stadt Groß-Gerau. Diese Überlegungen müssten dann bevorzugt vor Sperrung der L3012 umgesetzt werden.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Willi)  
Landrat

Anlagen:  
-Lageplan

